

- Corvinuspokal, in Silber getrieben, vergoldet und theilweise emaillirt, 1462. (242)
- Giessgefäss von Bergkrystall. Henkel, Ausguss, Ständer und übrige Fassung von Gold, emaillirt und mit Edelsteinen besetzt, 16. Jahrh. (246)
- Gefäss von Bergkrystall mit zwei Grotesk-Henkeln und zwei Ausgussröhrchen, mit emaillirter, reich mit Edelsteinen besetzter Fassung, 16. Jahrh. (247)
- Giesskanne von Bergkrystall mit emaillirter Goldfassung. 16. Jahrh. von Valerio Vicentino. (117)
- — von Gold mit Kameen und Steinen bedeckt, 16. Jahrh. (120)
- Kleopatra-Schüssel (zu 120 gehörend) mit Kameen und Steinen bedeckt. (121)
- Schale von Platten aus Lapis-Lazuli, in der Mitte ein grosser Sardonyx mit Leda und dem Schwan. Italienische Arbeit, um 1600. (127)
- Becken von vergoldetem Silber, in der Mitte der Triumph Amors mit vielen Figuren in Relief. Nürnberger Arbeit von Christ. Jamnitzer, um 1600. (128)
- Trinkkanne von vergoldetem Silber mit einer Bärenjagd, 1622. (131)
- Humpen von Silber mit Figuren auf dem Deckel und mit Jagdscenen in getrieb. Arbeit. (131)
- Schale von damascirtem Stahl mit eingeschlagenem und ciselirtem Silber, 16. Jahrh. Ende. (193)
- — der Diana von Poitiers. Email von Limoges, mit der Darstellung des Triumphes des Amor über die Diana. Von Pierre Raymond, 1558. (201)
- Rückseite dieser Schale. (202)
- Büste einer Dame aus der venetianischen Familie Contarini. Halbfigur von Marmor. Venetianisch, 16. Jahrh. (250)
- Porträtbüste der Kaiserin Maria Theresia in Carrara-Marmor von F. X. Messerschmidt 18. Jahrh. (248)

Die Nummern: 53, 172, 213, 226, 240, 242 kosten: 1 Stück 4 Francs, die übrigen Nummern per Stück 3 Francs.

III.

Gypsabgüsse des Museums.

Die Gypsabgüsse, welche das Museum anfertigt, haben in erster Linie den Zweck, österr. Realschulen, Zeichen- und Gewerbeschulen bessere und zugleich wohlfeilere Vorlagen zum Zeichenunterrichte zu verschaffen, als es bisher der Fall war. Bis zur Gründung des Museums nämlich musste der Bedarf an Gypsvorlagen für die Schulen aus dem Auslande zu relativ sehr theuren Preisen bezogen werden. Die Gypsabgüsse, welche für diesen Zweck bestimmt sind, kommen in Paris nicht zur Ausstellung, da sie die bekanntesten ornamentalen und figuralen Objecte aus allen Stylen vorzugsweise der Antike und der Renaissance enthalten.

Zur Ausstellung kommen nur 48 Gypsgüsse, welche nach Originalgegenständen, die im Museum ausgestellt gewesen, gemacht worden, um den Bildhauern und Ornamentisten aus dem Gebiete der Gefässkunde,